

Sanft.

Schlummre, Liebchen! bist noch klein, weist vom schön-nen Son-nen-schein, weist vom Stral des Mon-den-lichts,  
und von Wald und Bäu-men nichts. Liebchen, schlummre, wer-de groß, sollst es sehn auf mei-nem Schooß.

## W i e g e n l i e d.

Schlummre, Liebchen! bist noch klein,  
Weist vom schönen Sonnenschein,  
Weist vom Stral des Mondenlichts,  
Und von Wald und Bäumen nichts.  
Liebchen, schlummre, werde groß,  
Sollst es sehn auf meinem Schooß.

Sollst den Glanz des Himmels sehn,  
Und aus ihm die Sonne gehn.  
Ueber Wiesen frisch und grün,  
Wo die blauen Veilchen blühn.  
Veilchen werden dann gepflückt;  
Du ans Mutterherz gedrückt.

Nur am Herzen, liebes Kind,  
Spielst du froh im Morgenwind!  
Ueber dir ist Jubelklang,  
Um dich her ist Lobgesang;  
Leise rauschen Bäum' und Fluß,  
Und du fühlst den Mutterfuß.

Liebchen, schlummre, wach's heran!  
Siehst in meinen Armen dann  
Auch der Abendsonne Gluth,  
Siehst, wenn Feld und Aue ruht,  
Gold und Purpur überall,  
Beim Gesang der Nachtigall.

Unterm Nachtigallenlied  
Kommt der helle Mond, und sieht  
Mild herab auf dich und mich,  
Alle Blumen neigen sich,  
Und die Händchen falt' ich dir:  
Kleiner Engel, Gott ist hier!

Gott ist hoch im Sternenglanz,  
Und im niedern Veilchenkranz;  
Ist wo jener Vogel schlägt,  
Und wo dieser Arm dich trägt.  
Sag in jedem Winkel dir,  
Liebes Mädchen: — Gott ist hier! —

Jacobi.

